

MUSIKEN DER WELT

20 JAN 2023 MOZART SAAL

BASKISCHE KLANGBILDER

HARATAGO

MADDI OIHENART *Gesang*

TXOMIN DHERS *Txalaparta*

SERGIO LAMUEDRA CALO *Txalaparta*



ALTE OPER

FRANKFURT

HAUPTFÖRDERER



FREUNDE
DER ALTEN OPER

Das Konzert findet ohne Pause statt.

IMPRESSUM

Herausgeber: Alte Oper Frankfurt
Konzert- und Kongresszentrum GmbH
Opernplatz, 60313 Frankfurt am Main, www.alteoper.de
Intendant und Geschäftsführer: Dr. Markus Fein
Mitarbeit bei Programmentwicklung, Konzeption und Planung:
Gundula Tzschoppe (*14.7.2022)
Programmheftredaktion: Bjørn Woll
Koordination: Stefanie Besser, Marco Franke
Konzept: hauser lacour kommunikationsgestaltung gmbh
Satz und Herstellung: AC medienhaus GmbH
Bildnachweis: S. 5, 6: akg-images; S. 7, 14: Lurdes Hueta; S. 9: Hervé Champollion /
akg-images; S. 11, 12: Nahia Garat; S. 13: Institut Culturel Basque

PROGRAMM

Die Programmfolge wird von den Künstler des Abends vom Podium aus angesagt.

BASKISCHE KLANGBILDER

HARATAGO:

JULEN AXIARI *Gesang, künstlerische Leitung*

NICOLAS NAGEOTTE *Klarnet, Duduk*

JORDI CASSAGNE *Violone*

BASTIEN FONTANILLE *Drehleier, Banjo*

MADDI OIHENART *Gesang*

KIMU TXALAPARTA:

TXOMIN DHERS *Txalaparta*

SERGIO LAMUEDRA CALO *Txalaparta*

Im Anschluss

GESPRÄCH MIT DEN KÜNSTLERN DES ABENDS

Moderation: Birgit Ellinghaus

Dauer: ca. 30 Minuten

Fotografieren sowie Bild- und Tonaufzeichnungen sind nicht gestattet.
Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihre Mobiltelefone aus. Vielen Dank!

ZUM HEUTIGEN KONZERT IM MOZART-SAAL

Im Grenzgebiet zwischen dem Golf von Biskaya und den Pyrenäen leben die Basken als ethnische Minderheit, deren Wurzeln dokumentiert bis in prähistorische Zeiten reichen. Ein wichtiges Element ihrer Identität ist ihre Sprache, die die älteste lebende Sprache Europas und mit keiner anderen bekannten Sprache des euroasiatischen Raums verwandt ist. Aber auch ihre mystischen Klangwelten bezeugen bis heute stilistische Eigenständigkeit und Facettenreichtum – sowohl die Gesangstile und das Repertoire, wie auch das Instrumentarium. Da ist zunächst das Txalaparta, das emblematische, archaische Schlaginstrument des Baskenlandes, das zur Familie der Holmxylofone gehört. Wie bereits Beñat Achiary, legendärer baskischer Musiker und Vater von Julen Axiari, dem künstlerischen Leiter von Haratago, sagte: „Das Txalaparta Spiel versetzt den Musiker in das intime Klangherz der Welt.“ Auch das „basa ahaide“ genannte traditionelle baskische Lied ohne Worte ist eng mit der Landschaft, Natur und der Identität der Menschen verbunden, ähnlich wie beim indigenen Volk der Sami in Nordeuropa.

Heute Abend im Mozart Saal sind vier Musiker des Ensembles Haratago zu Gast, die das mündlich überlieferte Liedrepertoire der „basa ahaide“ auf atemberaubende Art mit klangmalerischem Gesang und ihren Instrumenten interpretieren. Für dieses Konzert treten sie in erweiterter Formation mit der charismatischen Stimme von Maddi Oihenart und zum pulsierenden Rhythmus der beiden Musiker von Kimu Txalaparta auf. Das Ensemble lädt Sie zu einer faszinierenden Reise durch baskische Klangwelten zu den Winden auf den Gipfeln und zu Streifzügen durch mystische Täler der Pyrenäen ein.

Wir wünschen Ihnen einen anregenden Konzertbesuch.

BASKISCHE KLANGBILDER



EIGENE KULTURELLE IDENTITÄT:

Baskische Tänzer in Tracht auf einer undatierten Fotopostkarte.

Die Schönheit und Kraft der Musik ist heute mehr denn je wichtig, um Menschen Hoffnung, Respekt und friedvolle Zukunftsperspektiven zu geben. So lohnt sich das Ohr auf die besonderen Klänge des Baskenlandes zu richten, das glücklicherweise zuletzt aus der medialen Berichterstattung über bewaffnete Auseinandersetzungen in Europa verschwunden ist. Im Grenzgebiet zwischen dem Golf von Biskaya und den Pyrenäen leben seit ewigen Zeiten die Basken, die immer wieder im erbitterten Widerstand gegen fremde Mächte um Anerkennung ihrer kulturellen Identität gerungen haben. Sie sind eine ethnische Minderheit, deren Wurzeln bis in prähistorische Zeiten reichen. Dies wird von megalithischen Dolmen, Menhiren und Steinkreisen bezeugt.

Von den sieben baskischen Provinzen liegen heute vier in Spanien und drei in Frankreich. Gemeinsame ist ihnen die baskische Sprache als wichtigstes Element ihrer Identität und älteste lebende Sprache Europas. Im spanischen

Bürgerkrieg wurde 1937 unter General Franco das Baskenland erobert und das Baskische verboten und die Basken als Gegner verfolgt. 1958 entstand die Untergrundorganisation Euskadi Ta Askatasuna (ETA Baskenland und Freiheit), die zwei Jahrzehnte gegen die Franco-Diktatur und auch nach ihrem Ende für die Unabhängigkeit des Baskenlandes kämpfte. Das französische Baskenland diente dabei als Rückzugsraum. In den 1990er-Jahren weitete sich der Konflikt dann aus, als Jugendliche einen Straßenkampf begannen, um die ETA zu unterstützen. Ab 2011 begann eine Aussöhnung, in deren Verlauf auch 2016 die Europäische Kulturhauptstadt Donostia (Span. San Sebastián) auf der Südseite der spanischen Pyrenäen eine wichtige Funktion hatte. Ihr Motto lautete „Kultur für das Zusammenleben“. Es ist im Baskenland immer noch keine Selbstverständlichkeit, Kultur als Werkzeug der Versöhnung zu nutzen. Zu tief waren die Gräben im spanisch-französischen Grenzgebiet, wo sich die Familien von Mördern und Opfern oft kennen, dieselbe Sprache sprechen und denselben Pelote-Verein anfeuern. Auch wenn der Konflikt mit



den Regierungen in Madrid und Paris über den politischen Status der Region und die baskische Sprache fortbesteht, löste sich die Untergrundorganisation ETA 2018 selbst auf. Baskisch ist bis heute ein Mysterium. Es die einzige isolierte Sprache in Europa, die mit keiner anderen bekannten Sprache des euroasiatischen Raums verwandt ist. Und so sind auch die Klangwelten des Baskenlands stilistisch eigenständig und facettenreich – sowohl die Gesangstile und das Repertoire, wie auch das Instrumentarium. Txalaparta ist das emblematische, archaische Schlaginstrument des Baskenlandes,

KULTUR FÜR DAS ZUSAMMENLEBEN:

die ehemalige Europäische Kulturhauptstadt San Sebastián. Fotopostkarte aus einem privaten schwedischen Reisetagebuch von 1929.

eine Art Holmxylofon. Es bestand ursprünglich aus einem langen, dicken Brett, einem hölzernen Schlagbalken, der ausgewählt wurde wegen seines



DAS EMBLEMATISCHE SCHLAGINSTRUMENT DES BASKENLANDES:
das Txalaparta, hier gespielt vom Duo Kimu Txalaparta

Klangs und seiner Fähigkeit zu schwingen. Defekte im Holz wie Knoten und Löcher boten den Spielern verschiedene Klangbereiche. Es wurde flach auf zwei umgestürzte Körbe gelegt, ein paar Maisblätter oder Schaffell dienten als Trennmateriale für die Schwingungen zwischen dem Brett und den Körben. Dieses Brett wurde von zwei Spielern vertikal mit zwei großen Eschenstöcken (Makilak) rhythmisch angeschlagen. Jeder schlug abwechselnd zwei Schläge im Rhythmus eines Herzschlags. Der Txalaparta-Klang ist wie das Echo eines galoppierenden Pferdes, der in einem Tal des Baskenlands widerhallt. Während der eine Spieler den Grundrhythmus anschlägt, spielt der andere die Gegenrhythmen. Harmonie zwischen zwei Schlägen – ein uralter Rhythmus, der immer wieder neue Inspiration aus der alten Quelle schöpft. Seit dem 15. Jahrhundert ist dokumentiert, dass Txalaparta vor allem nachts bei landwirtschaftlichen Arbeiten, bei der Apfelernte, bei Hochzeiten und Festen gespielt wurde und das Schlagen der Stöcke auf die Holzplanken in einem Umkreis von 5 Kilometern zu hören war. Im Laufe der Geschichte wurden mehr oder weniger lange Bretter hinzugefügt und diese auf höhere Stützböcke gestellt; die Stöcke wurden gekürzt und leichter, was

komplexere und schnellere Rhythmen ermöglichte. Derzeit gibt es Instrumente mit sieben Brettern und mehr, die nach den Maßstäben der westlichen Musik ausgewählt werden und es ermöglichen, andere Musiker zu begleiten oder Melodien zu spielen.

Das Spiel des Txalaparta wurde wahrscheinlich von den Artze-Brüdern gerettet, als es beinahe ausgestorben war. Der Einsatz des Instrumentes wurde mehr und mehr seiner ursprünglichen Praxis beraubt, die mit der Huldigung des Pferdes fest verbunden war, das von den baskischen Höhlen in die Berge trabte. Die Artze-Brüder haben die große musikalische Bedeutung des Txalaparta erkannt und spielen das Instrument seit den 1970er-Jahren in ganz Europa. Nach den Artze-Brüdern haben viele andere Musiker*innen und Komponist*innen diese Praxis aufgenommen und sich mit den philosophischen und musikalischen Dimensionen des Txalaparta befasst u.a. John Cage und Luis de Pablo. Kimu Txalaparta sind die würdigen Nachfolger der Artze-Brüder.

Genau wie das Txalaparta, so ist auch das „basa ahaide“ genannte traditionelle baskische Lied ohne Worte eng mit der Landschaft und der Identität der Menschen verbunden. Bei diesem mystischen Gesang verwandelt sich der Sänger durch seine Stimme in einen Vogel. Es ist viel mehr als eine schöne und seltsame Melodie, die in den Berggemeinden der Provinz Soule im Baskenland gesungen wird. Es ist Ausdruck einer tiefen und lebendigen Beziehung, die die Basken mit ihrem Land verbindet; das ist komplexer Austausch zwischen Menschen und Natur und Ausdruck dafür, wie diese Verbindungen und Begegnungen in die Konstruktion von Gesellschaft, Kultur und Identitäten in dieser Pyrenäen-Region eingehen. Singen trägt dazu bei, diese lebenswichtigen Beziehungen zu schmieden, zu pflegen und zu heilen, ihnen Aufmerksamkeit zu schenken. Trotz der immateriellen Natur des Klangs geben

„Das Spiel des Txalaparta liefert wesentliche Lektionen über Improvisation und versetzt den Musiker in das intime Klangherz der Welt.“

(BEÑAT ACHIARY, 2008)

sie jeder Person an dem Ort, an dem sie lebt, das Verständnis für seinen Platz. Zumeist wird „basa ahaide“ mit „wildes Lied“ übersetzt. Basa meint wild im Sinne des Ungezähmten, des „Unzivilisierten“ wie der Wald oder Berg, in dem Wolf oder Bär umherstreifen, die unsichtbaren Geister wohnen oder wo ein Erdbeben oder Sturm droht und der Mensch anfällig ist. Basa zu betreten bedeutet eine Schwelle zu überschreiten und ein Risiko einzugehen, etwas von seiner „Menschlichkeit“ aufzugeben, um sich dem Irdischen anzuschließen. Es bedeutet, das Unvorhersehbare zu akzeptieren und sich dem Unbekannten zu nähern; eher seinem Bauch als seinem Kopf zu vertrauen, um den Körper mit der Welt verschmelzen zu lassen. Die Lieder der „basa ahaide“ wurden bereits von den Urahnen, den Hirten in der wilden Bergwelt des Arbailes-Gebirges gesungen. Sie drücken das demütige Entzücken des Menschen vor der unglaublichen Kraft der Natur des Landes aus. Die „basa ahaide“ erfordern starken Atem sowie eine ruhige und tiefe Kraft,

WÄLDER UND TIEFE SCHLUCHTEN: Die Landschaft der Provinz Soule im Baskenland ist eng verbunden mit den traditionellen baskischen Liedern.



mit der man sich den Gipfeln nähert. So werden diese „langen Lieder“ mit schönsten Melodien zum Leben erweckt. Ursprünglich wurden die „basa ahaide“ immer solo und a cappella gesungen. Jedes Lied ist eine Bitte, die Chance zu erhalten, um fliegen zu können. Es ist eine Gelegenheit, die Umgebung tief in sich aufzunehmen, den Körper mit seiner Energie aufzuladen, sensibel zu werden für die Luft, für die Bergströmungen. Und dann kann man in diesen zirkulierenden Lüften vorübergehend fliegen wie eine Alpenkrähe, ein Adler oder Falke, der sich bereit erklärt, diesen Sängereisenden zu transportieren.

ZUM LIED „ARRANOA“

Es ist der Adler, der wie von vielen Kulturen auch von baskischen Hirten bewundert wird. Die Schönheit und Kraft seines Fluges schuf zweifellos dieses mysteriöse Lied, dessen Melodie nie wiederholt wird. Und es endet nicht mit Stille – was ein fabelhafter Vorwand ist, um weiter zu improvisieren.

Die Kunst des Singens ist es, schlafende Emotionen zu wecken, den Zuhörer in die Welt seiner Träume, seiner Fantasie, seiner Liebe, seiner Melancholie zu entführen. Julen Axiari und Maddi Oihenart sind Meister in dieser Kunst. Die Großzügigkeit der Gefühle, die in ihrem stets aufrichtigen Gesang fließen, machen sie zu herausragenden Vertretern des aktuellen Pyrenäenliedes. Ihnen beim Singen zuzuhören ist, als würde man staunend durch einen uralten Wald der Pyrenäen wandern, erfrischend und voll von lebendigem Säuseln.

ZUM LIED „BELATXA“

Belatxa ist der Name, den die Basken kleinen Krähen mit gelbem Schnabel geben. Sie leben und nisten in den Berggründen. Virtuos erheben sie sich von der Erde der tiefen Täler in die Luft, um in den Himmel zu tanzen. Die Emotionen, die vor diesen Flügen empfunden werden, sind mit diesem Lied verbunden – abheben, zur Erde zurückkehren, Stille, Virtuosität im Flug, um in der Weite zu verschwinden.

HARATAGO

Die vier Musiker von Haratago erforschen das mündlich überlieferte Lied-repertoire der „basa ahaide“ auf so innovative und gleichzeitig atemberaubende Art mit klangmalerischem Gesang und ihren Instrumenten, wie es die Tradition noch nie gekannt hat. Für das Konzert in der Alten Oper treten sie in erweiterter Formation mit der charismatischen Maddi Oihenart als feminine „basa ahaide“-Stimme und dem pulsierenden Rhythmus von Kimu Txalaparta auf. Dieses Ensemble lädt zu einer faszinierenden Reise zu den baskischen Klangwelten der Gipfel und mystischen Täler der Pyrenäen ein. Gespielt werden eigene Stücke im Stil der „basa ahaide“ und neu arrangierte uralte Lieder mit zeitlosen Melodien, die die Musiker*innen wie die Blüte einer großen Distel wässern und mit tausend Essenzen parfümieren!

BIRGIT ELLINGHAUS

REISE IN DIE ÜBERLIEFERTE LIED-GESCHICHTE DER „BASA AHAIDE“:
die vier Musiker von Haratago.





Das französische Quartett Haratago besteht aus Musikern, die aus den Bereichen Folk, Jazz, Alte Musik und aktuelle Musik kommen. In ihrem Zusammenspiel kreuzen und verflechten sie auf magische Weise die Stimme von Julen Achiary, der Violone von Jordi Cassagne, Klarnet und Duduk von Nicolas Nageotte und die Drehleier, Banjo und Amboès-

HARATAGO

Oboe aus Quercy von Bastien Fontanille.

Es war Julen Achiary, der zunächst bei einer seiner Reisen in Toulouse auf Bastien Fontanille traf. Bastien Fontanille hat sich seit seiner Jugend eher mit populärer Musik und ihrer mündlichen Übermittlung beschäftigt. Als Multi-instrumentalist mit Drehleier, Akkordeon, Banjo und anderen Instrumenten widmet er sich vor allem traditionellen Spielmodi. Er studierte mit Érik Marchand in der baskischen Breizh Academi die Modalität und die damit verbundenen spezifischen musikalischen Temperamente und ist bei Haratago zuständig für die samtigen Borduntöne, die über die Begleitung hinausgehen.

Jordi Cassagne hat am Königlichen Konservatorium in Den Haag als Jazz-Kontrabassist mit einem Master abgeschlossen und ein weiteres Studium in der Violine- und Barock-Kontrabass-Klasse am Königlichen Konservatorium in Brüssel absolviert. Er spielt bei Haratago Violone und lässt sich nun leidenschaftlich mit all seinen Fertigkeiten auf die traditionelle Musik der Basken ein.

Nicolas Nageotte ist ein gefragter Klarinettist und Saxofonist in der klassischen und zeitgenössischen Musikwelt, spielt aber auch verschiedene traditionelle Blasinstrumente, wie die türkische Klarinette Klarnet und die Doppelrohrblatt-Instrumente Duduk und Zurna aus dem osmanischen Kulturraum. Seit 2010 und vielen Aufenthalten in Istanbul widmet er sich anatolischer Musik und der Musik der Roma aus Thrakien, die von der Türkei über Griechenland bis Bulgarien reicht.

JULEN AXIARI

Julien Axiari stammt aus einer bekannten Musikerfamilie aus Soule im französischen Baskenland. Sein Vater Beñat Axiari ist ein bekannter Sänger, Liedtexter und Improvisationsmusiker, der sich intensiv mit der traditionellen Musik des Baskenlandes beschäftigt hat. Er gehört zu den Pionieren dieser Musiktraditionen seit den 1980er-Jahren, der durch Kooperationen mit Musiker*innen wie Peter Kowald, Alexander Bălănescu oder Louis Sclavis diese für die aktuelle Musik, den Jazz und die Alte Musik in Europa erschlossen hat. In diesem Umfeld des damals entstandenen Genres „Folklore Imaginaire“ wuchs Julien Axiari auf, geprägt von Begegnungen mit den lokalen Meistermusiker*innen. Von ihnen hat er seine Gesangkunst, insbesondere den Stil und das Repertoire „basa ahaide“ erlernt. Heute gehört Julien Axiari zu einer Generation baskischer Musiker*innen, die seit der Kindheit im nährenden Dialog von baskischer Kultur und Weltoffenheit gereift sind zu einer einzigartigen musikalischen Persönlichkeit.

**MADDI OIHENART**

Die 1956 in Zubero im französischen Baskenland geborene Sängerin begann schon in jungen Jahren zu singen. Sie nimmt 1987 an der baskischen Gesangsmeisterschaft teil, singt viele Jahre a cappella in Chören, tritt in traditionellen Gasthäusern auf und bei Festen der Region und beginnt mit anderen Musiker*innen der Region zu arbeiten. Seit dem hat sie mit den wichtigsten Protagonist*innen der baskischen Musikszene zusammengearbeitet wie Olatz Zugasti, Juan Mari Beltran, Peio Serbielle, Rafa Rueda, Patxi Zubizarreta, Felipe Ugarte, Julie Läderach

u. a. Maddi Oihenart schafft nicht nur ihre eigenen Lieder, sondern vertont und singt auch die Gedichte vieler baskischer Dichter wie Itxaro Borda, Jon Mirande, Josetxo Azkona, Bernardo Atxaga, Leire Bilbao, Karlos Linazasoro. Derzeit unterrichtet sie zeitgenössische baskische Literatur an der Universität Pau.



Kimu Txalaparta sind die beiden Perkussionisten Sergio Lamuedra und Txomin Dhers, die die Txalaparta gemeinsam bespielen. Sergio Lamuedra Calo, 1973 in Hernani geboren, wurde 1994 von der baskischen Regionalregierung offiziell als Txalaparta-Lehrer ernannt: Er hat wesentlich zur Entwicklung und Innovation des Instruments beigetragen. Heute

KIMU TXALAPARTA

gilt er als der erfahrenste aktive Lehrer der Txalaparta, der regelmäßig Instrumentalunterricht in Donostia (San Sebastian – spanisches Baskenland), Zarautz, Usurbil und Arrasate gibt. Daneben tritt er regelmäßig mit der Txalaparta als Solo-Instrument in der 2014 gegründeten Formation Kimu Txalaparta auf, gemeinsam mit Txomin Dhers. Aber er hat auch mit einer Vielzahl von Komponist*innen an verschiedenen Stilen und musikalischen Formen für Txalaparta gearbeitet. Seit 2018 tritt er mit der Formation Basabi auf, in der er Txalaparta mit Violine, Viola, Kontrabass und Harfe vereint. Seine intensive Gastspieltätigkeit auf der Txalaparta führte ihn zu Konzerten in Frankreich, Deutschland, Italien, Belgien, Schweiz, Großbritannien, auf die Philippinen bis nach Nicaragua.

Txomin Dhers De Lopeteguy (*1989 in St-Jean-de-Luz) lernte als Kind von seiner Großmutter, die Organistin in Urrugne war, klassisches Klavier und an der Ikastola Schule für baskische Kultur und Sprache. Er entdeckte die Txalaparta im Alter von 15 Jahren für sich und spielte sein erstes Konzert im traditionellen Stil der Zorzabalbere-Brüder. Weitere Spieltechniken lernte er bei verschiedenen Lehrern, darunter dem Musikwissenschaftler Juan Mari Beltran, an der Txalaparta Schule in Hernani. Ab 2005 experimentierte und vertiefte er seine Beziehung zum Instrument in seinen philosophischen Dimensionen und tritt fast 10 Jahre lang in der Formation Ttipia eta Handia auf. Seit 2017 spielt er mit Sergio Lamuedra in Kimu Txalaparta.



MAGISCHE KLÄNGE BALTISCHER FRAUEN

TRYS KETURIOSE

SA
11
MÄRZ

20:00 Mozart Saal

DI
28
FEB

BEGLEITENDE GESPRÄCHSRUNDE

Mittendrin - Musiken der Welt in Frankfurt

18:00 - 20:00 Amt für multikulturelle Angelegenheiten

Eintritt frei

Anmeldung unter: anmeldung.amka@stadt-frankfurt.de

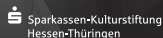
In Kooperation mit dem Amt für multikulturelle Angelegenheiten

HAUPTFÖRDERER



PROJEKTPARTNER

ALTE OPER CAMPUS



TICKETS
069 13 40 400
alteoper.de

ALTE OPER

FRANKFURT

